

Wenn es in dem vorliegenden Falle gelungen ist, solch ein wertvolles Stück aus dem Dunkel ans Licht zu ziehen, so ist das dem freudigen Zusammenwirken Vieler zu danken, von denen hier nur die Herren Michael Höhenberger, Karl Lankés, Adolf Klaus Müller sowie die Direktion der Zoologischen Staatssammlung und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern genannt sein mögen.

Wieder eine Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L., am Jochberg.

In Nr. 1 dieses Jahrgangs, pag. 29, hat F. Kühlhorn von der Beobachtung einer Rotdrossel auf dem Jochberg (Walchensee) am 15. VI. 35, also zur Brutzeit, berichtet. Nun ist die Anwesenheit dieser Drosselart während der Brutzeit auf genanntem Berg bereits zum zweitenmal festgestellt worden und zwar durch einen glücklichen Rupfungsfund von Rob. März, Sebnitz. Die vom 21. IX. 38 datierte Mitteilung des Genannten, für deren Ueberlassung hiermit bestens gedankt sei, lautet:

„An einem Sperberplatz kurz vor der Jochalm fand ich am 6. VIII. 38 eine Rupfung: in der Hauptsache Kleinfedern, nur wenige Schwingen. Ich war mir aber im Zweifel, ob es sich um Rotdrossel handelt, weil es zu wenig war. Aus diesem Grunde erwähnte ich bisher“ (d. h. in den vorhergegangenen mündl. und schriftl. Mitteilungen. Verf.) „nichts davon. Erst wollte ich selbst ins Klare kommen. Betreffende Rupfung schickte ich zur Prüfung an O. Uttendorfer, Herrnhut; er bestätigte meine Vermutung. Die Rotdrossel selbst habe ich am Jochberg nicht gesehen; es dürfte aber angebracht sein, auf dies recht beachtenswerte Vorkommen scharfes Augenmerk zu richten.“ Auf eine Rückfrage erhielt ich noch folgenden Bescheid: „Die Rupfung war unbedingt frisch. Dafs sie noch von der Zugzeit her liegen konnte, ist unmöglich, weil dann auf dieser Höhe Alles verweht worden wäre (es lagen aber Flaumfedern bei den Schwingen!) und weil an einigen Federn noch das frische Blut zu sehen war.“

Die Feststellungen Kühlhorns und März verdienen größte Beachtung und verpflichten zu schärfstem Augenmerk auf dieses Vorkommen. Die beiden Plätze liegen nahe beisammen; die Jochalm liegt mit 1382 m direkt unter dem 1566 m hohen Jochberggipfel, zu dem die einzelnen Fichten bis etwa 1500 m hinaufziehen. F. Murr, München.

Nimmt der Kolkrahe, *Corvus c. corax* L., in den bayerischen Alpen zu?

Wenn man sich seine alpinen Kolkrahenbegegnungen früherer Jahre ins Gedächtnis zurückruft, ergibt sich etwa folgendes Bild: Wenn der Kolkrahe auch nicht als selten bezeichnet werden konnte, so sah man ihn doch stets nur in geringer Anzahl beisammen: in der ersten Hälfte der Fortpflanzungszeit paarweise und einzeln, nach dem Ausfliegen der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [3_2](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Franz

Artikel/Article: [Wieder eine Rotdrossel, Turdus m. musicus L.. am Jochberg 44](#)